

(Szig-Böden, Überschwemmungsgebiete) nutzbar gemacht werden. Unter anderem verfügt es, daß über 28,8 ha in einem Stück umfassende Äcker oder Weiden und über 11,5 ha große Wiesen, weiterhin die Wirtschaftswegen und die Hausgründe der Gehöfte mit Baumreihen zu umfassen sind. Eine eventuelle Entschädigung der kleineren Besitzer ist vorgesehen, wenn ihre Grundstücke aus gemeinnützigen Gründen so weit aufgeforstet werden müssen, daß die landwirtschaftliche Nutzung beeinträchtigt wird.

Ungarn besitzt einen Landesforstfond seit 1879, in den die Strafgeelder aus Forststreibern und Forstpolizeiverstößen, sowie einige andere Einnahmen fließen. Er dient gemeinnützigen forstlichen Zwecken: Hebung der Forstwirtschaft und Wissenschaft usw.

Ein Waldbesitzkredit-Gesetz regelt die Herausgabe von Schuldverschreibungen, zu deren Sicherung eine Hypothek auf Waldbesitz einverleibt ist. Die Höhe dieser (und anderer eingetragener) Forderungen kann aber 60% des Wertes des als Hypothekensicherung dienenden Waldes (Boden und Bestand!) nicht übersteigen. Damit wird für Ungarn das Problem des langfristigen forstwirtschaftlichen Kredites gelöst. „Das Gesetz hat mit diesen Verfügungen die Kreditfähigkeit des Waldbesitzers erheblich erweitert, denn früher gaben die Geldinstitute nur auf den Bodenwert des Waldes Kredit, auf das viel wertvollere Holzkapital hingegen nicht, weil sie das nicht als genügend sichere immobile Hypothek betrachteten“.

Die bewährte forstliche Versuchsanstalt stand nach dem Krieg mittel- und heimatlos da und — was schlimmer — beraubt der Früchte der früheren und laufenden Arbeiten. Sie fand eine Stätte neuer Arbeit in Ödenburg (Sopron), leider waren auch alle Aufnahme-Ergebnisse so gut wie verloren. Man ging mit frischer Zuversicht ans Werk, um allen Schwierigkeiten zum Trotz neu aufzubauen. Beträchtliches ist bereits wieder geleistet worden. Auch in der Forstwissenschaft und in der forstlichen Literatur ist das heutige Ungarn bestrebt, seiner großen Vergangenheit entsprechend Würdiges zu leisten. Das forstliche Vereinswesen hat an innerer Kraft durch den Krieg nichts eingebüßt. Die Entwicklung und das System der forstlichen Bildung, besonders der hier im Brennpunkt stehenden Hochschule für Berg- und Forstingenieure wurde im vorhergehenden Heft der Zeitschrift besprochen. Im vorliegenden Heft wird noch erwähnt, daß in Esztergom eine forstwirtschaftliche Fachschule (Mittelschule) und in Királyhalom eine Forstwart- und Hegerschule sich befindet.

## VI. Kurze Nachrichten.

Dr. Hermann Eidmann,

Privatdozent für Zoologie und vergleichende Anatomie an der Universität München erhielt einen Ruf auf die Professur für Zoologie an der forstlichen Hochschule in Hann.-Münden als Nachfolger des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. Ludwig Kumbler.